



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden**

**Ribera, Francisco de**

**Cöllen, 1621**

Das VI. Cap. Was sie daselbst erlitten/ auch nit ehe da abgewichen/ biß die  
Nonnen ein eignes Hauß gehabt.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9**

## Das VI. Capittel.

Was Theresia zu Hispali gelitten / vnd  
wie ihre Döchter ein eignen Sitz vnd Clo-  
ster erlanget.

**W**iewol Hispali ein sehr Volkreiche / vnd wol-  
händige Stadt ist / darinnen den dürfftigen sehr  
lich geholffen / vñ mit gesteuert wirt / vnd niemad  
für reichlicher vnderhaltung zu den Barsüßerin  
Anfang gesorget hette / gefiele es doch dem güttigen Göt-  
te Theresiam vnd die ihrige also zu exerciren / daß sie nir-  
gendemehr so grosse Armut erlitten hatten.

Etliche Monade lang wohneten sie ohne Dach vnder Theresia: vñ  
der irige He-  
mut.  
dem freyen Himmel fast / das Haus war wenig angericht /  
kein Haubrath vorhanden / kein Säck mit Spreu oder  
Stro darauff sie herten ruhen können / kein essende Speiß /  
vnd wo ihn Gott erwan ein Ey bescherte / mußten sie durchs  
gang Haus alte Stücklein Seyl / vnd verfaulte Holz zu-  
samen suchen ein Feuer anzumachen / niemandt besuchte  
sie / kein Kundschafft herten sie mit andern: zu dem war ihr  
Theresia vbel auff / vnd singen alle an wegen verenderter vn-  
gewohnter Luft zuerkranken / die Hitze des Jahres machte sie  
Dhnmächtigt / solche zuuertreiben / vnd erwan das Herz zu-  
erücken / war nichts vorhanden. Alles diß litten sie aber  
vmb der liebe Christi willen mit grosser Gedult vnd In-  
sien.

Sie herten zwar verhofft / es würde sich eine oder die an-  
der auß den Stadtdöchtern zu ihnen thun / aber auch so gar  
die / welche zuuor sich anerbotten / vnd nun solches strenges  
X v leben

leben erfahren / sielen zurück / vñnd dörfren sich nicht ma-  
gen.

Walt aber erregte der Herz vieler Herzen / die ihnen mo-  
turfft zusüßten / vñnd insonderheit einer frommen Mar-  
die zum andern mal mit Theresia gehandelt / vñnd begere  
Orden angenommen zu werden / welche ohn alles begeh-  
der abfordern zwey tausend sieben hunderdt gold gülden  
auf Silbern vñnd gülden platten vñnd gülden Pfennig  
geschlagen worden / dem Closter verehret / weil sie ihren  
gang in Orden aber etwas verzog bis sie ihr <sup>aa</sup> aufwese-  
sponiret / beruffte sie Gott vñder des in ein andern Or-  
nemlich vñder die Zahl der Gottseligen Wittiben in  
Himmel / sent also in ihrem Testament das Closter zum  
ben aller ihrer <sup>aa</sup> vñnd Güter. Aber viel ein ander  
theil hat ihnen ein böse Junfraw in ersten Anfang  
gelassen welche sie durch Fürbit vieler ansehnliche  
angenommen / von denen sie also / wegen ihrer vermeint-  
Heiligkeit vñnd falschem Schein der Tugendten ihr  
mendire ward / daß die seligste Mutter sich nicht scheuen  
sagen / wo diese von euch mir angetragene Jungfraw  
Wunder thut / werdet ihr geringe Ehr mit ihr einlegen  
Die Wunder aber so sie gethan seind gewesen die große  
dult welche ihrendthalben sie / in vielen Schmachreden  
stern / verleumbdungen / Lügen / deren sie ein Vrsach  
müssen / vñnd hat Theresia nit vbel anguriret / da sie die  
serlesene, Gottseligste / vñnd beständigste Schwestern  
mit sich genommen. Diese ist gesagte Jungfraw lebte  
erliche Monat mit ihnen / weil sie aber eines andern  
gewohnt / vñnd dieser Seandt ihr zu streng / wiche sie  
vñnd trat von ihnen auß / welches bey nahe die ganze  
bewege / daß vñnd vielfaltigs Geschwes / vñnd tadlens vñder  
Volck von ihnen vorginge / wie diese außgerettene  
auch selbst allerley Lügen vñnd falsche aufflag  
messen thut.

Wahrheit  
kann nit vns  
betruet  
werden.

Aber die warheit kann nimmer vndertruet werden/ vnd  
ward hierdurch der andern Tugend vmb so viel glangender  
je mehr man sie verdunckeln wolt/ vnnnd befunden sich viel  
ansehnliche Männer nach der Hand/ weit betrogen die die-  
sen Lügenhaffren verlenndungen geglaubt hatten/ ja eben  
dij hatt gemacht/ daß Theresia vnd die ihrigen weit vmbhe-  
ro vnd biy mehren seind bekandt worden. Von diesem Zu-  
fall vnd erlittenen Vngemach schreibe Theresia zu einer ih-  
rer Priorin nachfolgender weiß: Wenn jr diese Brieff  
gelesen/ so vberschickte sie zur Priorin gehn Me-  
tina/ welche sich vnser Zustandts/ dauon ich ihr  
newlich geschriben/ sehr bekümmert/ wiewolich  
das wenigste dauon ihr erzehlet/ vnd vnser bes-  
schwerden nicht viel angedeutet. Ihr solt aber  
wissen/ vnd glauben/ daß von erbarung des er-  
sten Closters zu Abula biß an jzo ich nichts in al-  
lem gelitten/ welchs mit diesem alhie zuverglei-  
chen/ die es wissen/ müssen mir beyfallen/ das ich  
dij nicht vnbillig sage. Vnd balde darauß: Izt  
wirt man sehen wie alles erdichtet vnnnd erlogen/  
was man vns auffgelegt/ vnder andern war dij  
eins/ daß wir vnser Klosterfrawen an Händ vnd  
füßen binden/ vnd scharpff mit geißeln schlügē/  
vnnnd wolt Gott das nicht gröbere Lügen vnder  
die Leut gesprengt weren worden.

Dann neben diesem waren noch viel andere/  
vnnnd fast vnzimliche Ding von vns außgeben/  
daruon ich abzunehmen/ wie Gott der Herr  
vns darumb mit so starcker Straff vnnnd Züch-  
tigung heimsuchet/ damit wir eines ge-  
wüntschten außgangs vns zuerfrewen het-  
ten/

ten/wie ich dan gänzlicher Hoffnung bin. Die  
meinige sollen deswegen ihren standthafften  
Muth nicht fallen lassen/ sondern mit mir behar-  
ren/ Frisch/ Gesundt/ vnnnd ohnverhindert von  
dannen zuziehen.

Nicht ohn Ursach hatt diese Sorg die seltsame Wun-  
getragen/dann die verläumbdung vnd Lügen haben solchen  
Glücklichen Wind gehabt/das sie zu der Inquisition ge-  
hen worden/ dahin man dann Theresam vnd ihre vnter-  
gebene erfordert/ihres thuns vnd lebens Rechenenschaft zu  
geben.

Aber ihren Feinden ist die Sach vbel gerathen/dann-  
her sie ihr ein Schandstreck bezerten anzuhocken/haben  
der Dienerin Gottes Vnschuld/ vnd Heiligkeit/ auch  
vngütlich sie mit Schmag vnd Laster beladen/offenbar  
vnd ist das Ende der Lügen gewesen/ nemlich die erkant-  
warheit/vnd ihre Tugend. Zum Reichratter hatte sie  
nen Vnerfahrenen Priester in Geistlichen sachen/ der  
sorgfältig/ wiewol vnonnöchen vnnnd von der vorigen  
geretteten personen also eingenommen war/das er  
wolte zulassen/das sie mit Lateinischen wortē das H. Ge-  
zeichen formirten/vnd alle seiner vorigen Heiligen/ wun-  
schten nachzufolgen: dann alles was diese Thatt liess er  
Göttlich vnnnd ganz gefellig sein/ was andere Thaten  
ihm ein greuel. Neben diesen wolte der güttige Gott  
ein wenig allein lassen/entzoge ihr gewöhnliche Tröstung  
vnd liess gas Lichte in ihrem hertzen vnd Verstand beynah  
löschen/ vermeinte auch sie hetere die Tag ihres lebens  
die Trägheit im Geist/vnd vnlusten nie empfunden/ als  
mal/dann wiewol ihr vertrauen auff Gott sehr stark  
vnubersündlich/ befande sie sich doch iso also Schmach  
das sie ihr selbst vniglich/vnd beynah des lebens ver-  
fug worden/darauff wuste sie aber wol zulehren/wie sie

die Hand Gottes ein so geringes Vermögen hette/vnnd daß alle grosse werck/die sie begangen allein von seiner Allmacht herrühren.

Von Marlen an bis auff des folgenden andern Jahrs Merken vnnd Anfang der Fasten war sie zu Hispali/vnnd wolte sich doch keine Gelegenheit im wenigsten sehen lassen ein eignes Häußlein zuerwinden / vnd wo irgendet was feyl gewesen manglet es ihr an Gelt/vnd war niemandt der ihr was begere vorzustrecken. Weil dann sich die Zeit näherte andere/geschafften/darzu sie von den ihrigen beruffen abzuwarten/vnnd in die Castellanische Proning wider einzuziehen/betrubte sie sich nicht wenig die ihrigen also ohne besse. rchülff vnnd Vorrath zu verlassen. Zu eben dieser gelegen zeit kombt ihr Bruder Laurentius Capedius auß der neuen Welt glücklich vnd Gesundt gehn Hispalim/der die. ser seiner Schwester vber alle massen beygesprungen / vnd vnglaublichen Fleiß angewendet ihr ein etzne Behausung zuerschaffen. Sie aber suchte die beste hülff bey Gott/durch Fürbit des H. Josephs / vnnd Fleuchte dem Herrn/er wolle seinen Kindern doch gnädig Vorsehung thun/damit sie ihm desto besser dienen könnten/welcher ihr eins tags also antwortet/Ich hab dich izo erhöret/laß mich allein die Sach treiben: auff welche vertroöstung sie also muttig vnd frewdig worden / als ob sie das Hauß schon in ihrer gewalt hette.

Damaln stunden sie im Kauff mit einem / welches gar ein böses vnnd zerfallenes Hauß / vnnd sehr hoch am Gelt war / dessen sie doch wenig hatten / weil aber in vielen Jahren solches nicht möchte angerichtet werden / wolt es ihr nicht gefallen/vnd gingeder Kauff wegen etlicher vom verkäufer vorgeschlagener Conditionen halt zuruck/vnd sagte es Gott/das sie ein viel gelegeners / vnd bessers vmb sechs tausent Soltgülden erkaufften. Aber nachstwohnende  
Münch

Mönch legten sich hefftig darwider / vnd vnderstundt ihnen mit offentlichem Verbott zuwehren / daselbst mit einzuziehen. Theresia aber achtet ihrer fast wenig / vnd verließ sich mit noch andern dreyen Schwestern bey Nachts ins Haus / welchen Laurentius ihr Bruder essen / vnd notdurfft zur Vnderhaltung gnugsam zuschickte / weil es noch kein Kloster Namen hatte / vnd sie daselbst von Almsen nicht haben wolten: diesem siele bey der Prior in der Nechstgelegenen Carthausen / delas Cuenas. genendt / welcher gleich mit Gott vor allen dingen / also die Jungfrauen vor alle andere liebre.

In diesem Stande lebten sie fast ein Monatslang vnd dessen Laurentius viel gelt anwendete ein Kirchlein vnd Altar anzurichten / dessen sie noch lange zeit herten mängen müssen / wo er nicht also gelegen dahin ankommen. Als das meiste zugeriichtet / hette Theresia gern sehen mögen / daß in der stille vnd aller vnwissend das H. Sacrament hierin voregesetzt worden / aber dem Priori auß der Carthausen / Garzia Aluario einem würdigen Priester zu Hispali / so bey dieser Sach gethan / wolte lieber gefallen daß diese Einweihung des Klosters damit männiglichem soiches bekandt wurde solenniter, vnd mit einer herrlichen Procession vnd Pracht geschehe / wie den auch der Erzbischoff darüber ersucht / dahin verwilliget / ja solches in hundert beföhlet hatt. Durch dessen Befehl wardt verkündiget / daß die ganze Clerisey vnd etliche Orden in der Procession auß einer Pfahrkirchen das hochh. Sacrament solte vordie geschreite / vnd mit Blumen vnd groß besetzte Gassen alhero getragen werden. Garzia Aluarius aber richteten den Tempel / vnd darinnen etliche schöne Altaran / vnd viellen vnd Kunstreichen bildern vnd gemälden / lieblich anzusehen: er bereitere auch einem springenden Brunn mit verborgenen röhren geleitet / darauß ein woltschmeckendes Wasser auß Granadtröpfeln außgetrucket reichte

lich küssen thet: Theresia aber hette lieber sehen mögen/das dieser Unkosten were ersparet worden. Die Strassen waren gepuzt/ vnd reichlich gezieret/vnnd das Brodt der Engeln von dem Erzbischoff selbst mit lieblichem Musicalischem Concert vnnd allerley Instrumenten Schal den Sonntag vor Pfingsten / der auff den 5. Maij des 1576 Jahr siele/ zwischen einer herrlichen vnd langen Procession in disß neu erbawt Kloster eingetragen.

Nicht ohn Wunderwerck hatt Gott diese Solemnitet wollen zum End lassen. Allenthalben warffe man Feuer/ werck vnd liße hin vnd wider mit vielen Stücken saluo. der gratias schießen/vnnd als am Abend nach volbrachtem Fest die Freundschaft vnd Feuer continuirt worden/selt vngefahr ein Funcken in ein Pulferseßlein / welches zwar angangen/vnnd umb sich geschlagen jedoch nicht ohn sonderbare Gnad Gottes niemand den geringsten Schaden zugefüget hatt.

Aber sehe noch was grossers: die Stamm war von diesem Brandt biß an die Düne oder Gewölß des Kirchleins geschlagen / welches mit Rotem Scharlach vnnd seiden vordhängen bedeckt / aber also gar ohn Schaden vnd mit grosser Wunderwerck / daß die stein im Gewölß vom Rauch zwar schwarz worden/die vmbhäng aber im wenigsten nach dem Feuer schmecketen/viel weniger verfehret waren / da sie doch natürlicher weiß am ersten / vnnd meisten hetten sollen verkommen.

Dieser Actus hatt die seligste Mutter sehr erfreuet vnd gerüstet / daß sie nun mehr gern von den ihrigen dieses Orts / welches ihnen so bequemlich angerichtet worden / zu andern abgezogen. Sie seind auch fast auff die zehen Jahr in diesem Haus verblieben / biß Elisabeth de S. Francisco derzeit Priorin ein anders vmb / vnd für zwey tausendt siebenhundert Goldgülden im 86 Jahr erkauft/welches von vieler Freygebigkeit pber die massen dorirt / vnd gezieret worden / darunder



darunder dann ein Wobler / ansehnlicher / vnd Tugendreicher Herz Petrus Carelus Pardus nicht der letzte sein wollen / der mit vnglaublicher Freygebigkeit gegen die Diener Gottes sein Haab vnd Gutt in dergleiche Gottselige werck anwendet / vnd wirt allein in dieser seiner Mühseligkeit nicht Müth oder verdrossen / das er auch mit ernstlicher Mühe vnd Fleiß er suchet / vnd zuwegen bringt Barmherzigkeit sein.

Zu diesem ist gesagten Haus hat dieser Lobwürdige Petrus sechs tausend Gilden angewendet / vnd darneben Kirchen Ornat sehr viel instrumenta vnd geseng verchret vnder andern einen Leuchter vor zwel Hundert Goldgilden ein Silbern Creuz mit reliquien vieler Heiligen gezihret drei hundert Goldgilden / vnd als er zum ersten mal diese Kirchen eingangen hat er darzu gesteuert vierzig goldgilden als ein honoration. Ich will seiner grossen Freygebigkeit gegen andere Ordens vnd Geistliche Ständ nicht gedencken (wiewol ich weiß das er einem Orden zu vnderchiedlichen malen drey tausend Goldgilden verchret) / allein ist es billig diese seine Munificenz gegen diesen Orden der Barfüser des ortes zu rühmen in welchem er sich von keinem andern vberwinden noch abwenden. Viel saltig seind seine wolthaten gegen den Elöstern zu Madrid / zu Granata, zu Beasien / zu Burgo / zu Salmantica / Alba vnd andern dieses Ordens / aber das zu Vhipue allein seinen Anfang / seine Stiftung seinen Fortgang / seine Erhaltung von ihm empfangen / welchem er drey tausend Goldgilden zugeeignet / vnd noch an hundert nachlasset demselben mit reichlichen schänckungen. Zweymal tausend goldgilden hatt das Closter zu Hiss auf ein mahl von ihm erlangt / vnd kann sich täglich erheben noch bis an den izigen tag erfreuen. Wiewol er nun so viel Golds vnd Silbers auff diese Gottselige Jungfrauen vnd ihrem Orden vnd Häuser gewendet / ist es ihm doch noch zu wenig

Lob vnd Freygebigkeit Petri Careli gegen diesem Orden.

vnd Neigung/ ein so grossen Lust/ vnd Begierde befind er  
 in sich noch viel barmherziger zu seyn/ wohl weiß ich daß int  
 des Lob/ dessen er noch viel mehres vnd grösser würdig/ wehe  
 in den Ohren thut / vnd auß eygner Demuth vngern siche  
 daß sein guter Nahm in dieser meiner Histori den Nach  
 kömlichen zu e. kammern gelassen wird: jedoch suche ich allein  
 hiemit die grossere Ehr Gottes/ vnd Nutzen des nechsten/  
 daß die namblich solchem lobwürdigen Exempel / dem  
 dürffign mit ihrem von Gott ertheilten Gut zu helfen/  
 desto lieber möchten nachfolgen. Expedius aber Theresia  
 Bruder ist von dem Herrn seines angelegten Fleiß halbert  
 nicht ohnelohnet blieben / dann der Herr hat sein Töchter  
 in ihm in diesem Orden vermählen wolten / welche There  
 sa wegen ihrer ehrbarn Sitten/ vnd sirttrefflicher Neigung  
 in allem guten/ crefflich liebre/ die also wohl in der Geistliche  
 Discipuln vnd allen Tugenden zugenommen / daß sie in  
 dem Closter zu Abula fast löblich/ vnd sorgfältig vorstehet/  
 vnd Theresia de Jesu genandt wird. Als nun diese Solem  
 nitet auff den Sonntag herlich vnd glücklich abgangen/ vñ  
 nun mehr Theresia hette ein wenig ruhen sollen/ vnd können/  
 begibt sie sich folgenden Tag in frühe auff die Weisfahrt/ vñ  
 berüht also die zu vor streudige Töchter mit ihrem Abzug/ ie  
 doch ließe sie sich nicht länger auffhalten dann sie begehret  
 in Malagone das heylig Pfingstfest zu halten. Zu Hispali  
 befahle sie das Regiment der Weutier Maria von S. Jo  
 seph / welches sie so lang geführet/ bis sie zu Blisippon ein  
 andern Convent anzurichten ist beruffen worden.

Als die seligste Mutter zu Hispali sich auffhielte / brachte  
 sie zum Geistlichen Ordensstand den sehr grossen vnd an  
 sehnlichen Mann P. Nicolaum de Jesu Maria den Eck  
 sein vnd ersten General der strenge/ vnd Observanz dieses  
 reformirten Barsür Ordens dieser tendte sich in der Weis  
 Nicolaus de Orta auß einem sehr adelichen Gebürt in  
 P Genua

Genua bürgerlich. Vnd hat dieser ein sehr glücklichen Theyl erlanget / weil er daselbst mit Theresä in Kundschafft kommen vnd sich ihrer Sachen angenommen / da sie hinwieder sich seiner Seelen Heyl vnd Vollkommenheit zu suchen sich bearbeitete: wie sie zu saagen pflegte: Er (Nicolaus) versichere meine Geschäfften / vnd dich seine Seel / vnd wird in Jahrs frist ein Geistlichen Mann auß ihm machen. Dieser hat sehr heilig gelebt / vnd nach dem er den Generalat abgelegt / vnd von Päpstlicher Heyligkeit Sixtus V. auffgetragene Erzbischoffliche Würden zu Genua abgeschlagen / ist er in Gott seliglichen entschlaffen.

## Das VII. Capittel.

Das zwölffte Kloster der Barfüßerinnen  
zu Caravaca wunderbarlich erbawet.

**E**n E vnd vorder Erbawung des Klosters zu Caravaca / vnd danoch Theresä zu Abula sich auffhiet / vnd kompt sie Brieff auß der Statt Caravaca von Catharina de Dotalora / welche zu einem Gemahl gehabt den hochgelehrten ansehnlichen Herrn Licentiaten Martinum zum Königl. Majestät Indianischen Rath / vnd nach dem nach im Königl. Hoffrath Beysitzen: diese Martinus vnd nunmehr Witib er suchte bittlich die seligste Theresä / sie wolte vnbeschwert gen Caravaca sich führen / vnd